

Friedrich Wilhelm Weber,  
Dreizehnlinden, Kapitel 2, Das Kloster

1 Süßer Schlag der Heidelerche,  
Sonnenschein auf allen Hügeln!  
Tauwind sang, durch alle Schluchten  
Flog er rasch auf weichen Flügeln.

2 Lustig hüpfen alle Brunnen  
Aus den Bergen durch die Bäume,  
Um im Tale zu erzählen  
Ihre langen Winterträume;

3 Schwere Träume und der kleinen  
Zarten Elben frost'ges Schaudern  
Und der Riesen lautes Schnarchen  
Und der Zwerge kluges Plaudern.

4 Denn der Schnee begann zu schmelzen,  
Bräunlich stand des Berges Gipfel,  
Und ein Frühlingsahnen rauschte  
Durch die grünen Tannenwipfel.

5 Aus den Tannenwipfeln ragte  
Eines TürMLEINS spitzer Kegel,  
First und Giebel eines Klosters  
Nach Sankt Benediktus' Regel.

...

6 Jüngst erst waren weise Männer  
Angelangt aus fremden Reichen,  
Segensworte auf den Lippen,  
In der Hand des Friedens Zeichen;

7 In der Hand die fromme Waffe,  
die mit Mut beseelt den Schwachen,  
Die durch Huld besiegt die Völker  
Und besiegt, um frei zu machen;

8 Ernste Männer, vielgeprüfte,  
Die in harter Weltverachtung  
Einsam sich der Arbeit weihten,  
Dem Gebet und der Betrachtung;

9 Stille Siedler, die sich mühten,  
Mit dem Spaten wilde Schluchten,  
Wildre Herzen mit der Lehre  
Lindem Samen zu befruchten.

10 Klugen Sinns und unverdrossen  
Bauten sie mit Lot und Waage,  
Winkelmaß und Säg' und Hammer,  
Axt und Kelle, Tag' auf Tage,

11 Bis es ihrem Fleiß gelungen,  
Haus und Kirche fest zu gründen,  
Bis der Brunnen rauscht' im Hofe  
Des Konvents zu Dreizehnlinden.

...

12 In Gehorsam, Zucht und Armut  
Schafften still die tapfern Streiter:  
Reuteten des Urwalds Riesen,  
Dorn und Farn und wüste Kräuter;

13 Zogen Wall und Zaun und Hecke,  
Hirsch und Keiler abzuwehren,  
Daß im Tale wohlumfriedet  
Grünten menschenholde Ähren;

14 Zwängten ein den ungestümen  
Strom durch Pfahlgeflecht und Dämme,  
Propften milde Südländsreiser  
Auf des Nordens herbe Stämme.

15 Kräftig sproß im jungen Garten  
Akelei und Ros' und Quendel,  
Blasse Salbei, Dill und Eppich,  
Eberraute und Lavendel.

16 Aber noch ein anderer Acker  
Blieb den Vätern: reicher Boden,  
Tiefer Grund, doch schwer zu bauen  
Und voll heidnisch wilder Loden.

17 Traun, da gab es viel zu rupfen,  
Viel zu zähmen und zu zanken,  
Viel zu zerren und zu zupfen  
An den ungezognen Ranken!

...

18 Auf den braunen Eichenbänken  
Saß die Brut der Sachsenrecken,  
Junge Bären; Riesenarbeit,  
War's, sie bildend zu belecken.

19 Erstlich galt's, der Römerrunen  
Fremden Zauber zu ergründen:  
O ein dornenvolles Rätsel,  
Dessen Lösung kaum zu finden!

20 Dann gefällig nachzubilden  
All die wunderlichen Zeichen:  
Hohes Ziel, nur auserwählten  
Fingerkünstlern zu erreichen!

21 Doch am schwersten war's, des Kreuzes  
Milde Botschaft zu erklären,  
Denn gar manchen Flachskopf dünkten  
Gotteswort und Heldenmären,

22 Weißer Christ und weißer Balder,  
Lichte Engel, lichte Elben,  
Jüngerschaft und Heerbannstreue  
Ganz dasselbe, ganz dieselben.

23 Nur begabtre Schüler wurden  
Höheren Zwecken zugeleitet  
Und die sieben freien Künste  
lehrhaft ihnen ausgedeutet.

...

24 Schwer und ungelenkig waren  
Noch der deutschen Zunge Laute,  
Gleich den ersten Schritten eines  
Hünenkinds im Heidekraute.

25 Rasch indes wie ehrne Pfeile  
Klingend flog das Wort der Römer  
Von den Lippen kurz und schneidig  
Wie das Schwert der Weltbezähmer.

26 Willig bot es knappe Schärfe  
Logikern und Exegeten,  
Kraft und Fülle den Rhetoren,  
Reim und Rhythmen den Poeten.

27 Preis den braven, schwarzen Mönchen,  
Preis den wackern Kuttenträgern,  
Alles menschlich schönen Wissens  
Frommen Hütern, treuen Pflegern!

28 Was auf Hellas' blauen Bergen,  
Was einst am Tyrrhenermeere  
Dichter sangen, Denker dachten  
Später Welt zu Lust und Lehre;

29 Was der Geist geweihten Sehern  
Offenbart in Sturm und Stille,  
Wort und Werk des Gottessohnes,  
Als er ging in Manneshülle:

...

30 Von der Mönche Hand geschrieben  
Blatt auf Blatt mit Müh' und Sorgen,  
In den Truhen der Abteien  
Lag es liebevoll geborgen.

31 Zärtlich ward der Schatz betrachtet,  
Mit bescheidnem Stolz gepriesen,  
Und als Klosterhort dem fremden  
Schrifterfahrenen Mann gewiesen.

32 Solch ein kostbar Gut zu sichern,  
Treu dem künftigen Geschlechte,  
Schrieben sie, die braven Mönche,  
Sommertag und Winternächte.

33 Rot und blau und grün und golden  
Schimmerten die Anfangslettern,  
Reich umrankt von Blumendolden  
Und von traumhaft bunten Blättern.

34 Rührend bat der fromme Schreiber  
An des Werkes langem Ende,  
Daß man seiner armen Seele  
Des Gebets Almosen spende.

35 Trutziglich, wie schwarze Krieger,  
Lanzenknechte der Konvente,  
Standen Glied an Glied die Runen  
Auf dem weißen Pergamente.

...

36 Ja, sie sind's, die schwarzen Krieger,  
Die von einer weggestürzten  
Schönheitswelt die letzten Inseln  
Rettend vor den Wogen schirmten!

37 Weht dir aus des Mäoniden  
Sängen, wie aus Meeresrauschen,  
Tiefes unerkanntes Sehnen,  
Das dich zwingt zum Weiterlauschen;

38 Mahnt der Zorn des letzten Römers,  
Gott und Vaterland zu ehren,  
Drängt er, vor dem Bild des Lasters  
Dich, der Tugend anzuschwören;

39 Strömt dir aus dem Buch der Bücher  
Kraft und Trost im Kampfgewühle  
Wie dem matten Wüstenwaller  
Aus des Palmenquelles Kühle:

40 Sei gedenk der wetterfesten  
Lanzenknechte der Konvente,  
Sei gedenk der schwarzen Krieger  
Auf dem weißen Pergamente! -

41 Auch zu rauherm Dienste stählten  
Die Geschornen ihre Kräfte:  
Schicklich wußten sie zu führen  
Bogen, Beil und Lanzenschäfte,

...

42 Waren Feinde zu verjagen,  
Die des Feldes Frucht verbrannten,  
Oder Räuber, die der frommen  
Spendebringer Weg verrannten;

43 Oder war ein Festtagsbraten  
Zu erpirschen in den Forsten,  
Sei's ein stolzer Sechzehnder,  
Sei's ein Bursch mit Wehr und Borsten. -

44 Also übten sie beständig  
Friedenswerk und Kampfespflichten,  
Doch der Arbeit für der Seele  
Heil vergaßen sie mitnichten.

45 Früh und spät zum Himmel schallte  
Ihrer Hymnen und Gebete  
Bange Klage, die für alle  
Und für sie um Einlaß flehte. -

46 Süßer Schlag der Heidelerche,  
Sonnenschein auf allen Hügeln!  
Tauwind sang, durch alle Schluchten  
Flog er rasch auf weichen Flügeln.

47 Friedensboten, Himmelschlüssel  
Sprossen auf der jungen Aue,  
Und ein frohes Frühlingsahnen  
Rauschte durch die Sachsengaue.

...

*Verkinto de tiu ĉi Germana poemo estas* FRIEDRICH WILHELM WEBER (*Frederiko Vilhelmo Vebero, \*1813-12-25 – †1894-04.05*).

*Arg-116-230 (2004-01-31 00:45:13)*